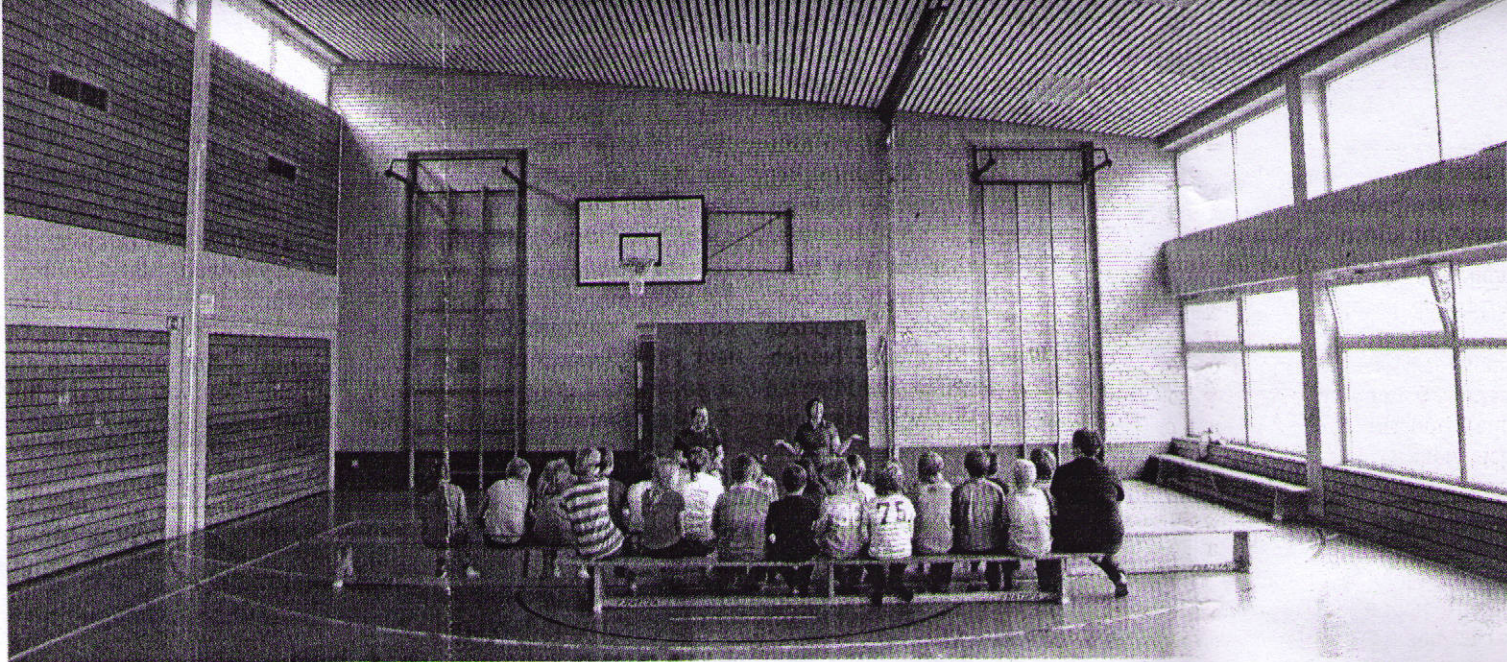




Marcel und Kristina präsentierten in Rollenspielen an der Astrid-Lindgren-Schule Rüstzeug gegen Missbrauch.

FOTO: DIETMAR WÄSCHE

Stark sein für ein Nein

Astrid-Lindgren-Schüler setzten sich mit Missbrauch auseinander

Von Klaus-Peter Wolter

Heeren-Werve. Sie treffen genau den Ton: Marcel Schiefer und Kristina Rickert wollen Kinder nicht in Angst versetzen, sondern sie stark machen. Dreimal waren sie jetzt in der Astrid Lindgren-Schule zu Gast, um Dritt- und Viertklässler aufzuklären über sexuellen Missbrauch.

Die Schüler freuen sich über den Besuch. Nach zwei ersten Unterrichtsstunden zum Thema mit dem Duo waren die zwei schon fast alte Bekannte. 40 solche Duos sind in NRW unterwegs im Auftrag der theaterpädagogischen Werkstatt in Osnabrück. Marcel und Kristina haben beide pädagogische Ausbildungen und Theatererfahrung.

Das Gefühl zählt

Sie haben nicht viel mitgebracht an Kostümierung oder Ausstattung. Eine rote Wand, ein paar Stühle, das reicht ihnen schon fast. Die Kinder erinnern sich gut an die beiden ersten Besuche. Um Ja- und Nein-Gefühle ging es da zum Beispiel. „Kinder spüren schnell, wenn etwas nicht in Ordnung ist“, erzählt Marcel. Das Theaterprojekt soll ihnen Mut machen, auf ihr Nein-Gefühl zu hören. Auch um Schuld geht es. Schuld hat nur der, der etwas tut, betont Kristina. Auch wer einen Fehler macht, vielleicht

nicht alles beherzigt, was er hier lernt, der habe dennoch keinerlei Schuld an dem, was vielleicht folgt. Angefasst zu werden, angesehen zu werden, selbst anzufassen und anzusehen, all das kann sexueller Missbrauch sein, erzählen Marcel und Kristina.

Drei Fragen können helfen, haben sie den Schülern erklärt. Habe ich ein Ja- und kein Nein-Gefühl? Weiß jemand, wo ich bin wenn ich einer Einladung folge? Gibt es dort

wo ich hingehle Hilfe, wenn ich sie brauche? Beantwortet man eine der Fragen mit Nein, dann sollte man nicht mitgehen.

Heute geht es ein Stück weiter beim dritten Besuch. Es geht um Missbrauch direkt im persönlichen Umfeld, durch Onkel, Bruder oder die Mutter. Es geht auch darum, dass vielleicht der mutige Schritt, sich an die Mutter zu wenden, an den Sporttrainer im Verein oder einen anderen Helfer nicht immer

reicht. Dass vielleicht nicht geglaubt wird, was man da erzählt. Der Workshop macht Mut, weiter Unterstützung zu suchen, vielleicht bei der Lehrerin oder einer speziellen Telefonnummer, der „Nummer gegen Kummer“ (Infobox).

Die Schüler machen eifrig mit. Das Thema schreckt sie offenbar nicht, auch wenn es schon mal ganz still wird zwischendurch. Um so lauter aber wird gesungen, das Lied über den eigenen Körper. Wann immer Fragen gestellt werden, schießen die Hände wieder nach oben.

Kinder ernst nehmen

Manche Frage an die Eltern könnte der Workshop auslösen. Offenheit sei dann gefragt, Bereitschaft über sexuellen Missbrauch zu reden, wie über jedes andere Thema auch. Auch wenn einmal Hinweise kommen von Kindern, so Marcel und Kristina, dann sei zuhören und die Kinder ernst nehmen das Allerwichtigste: „Kinder denken sich solche Dinge nicht aus. und wenn doch, dann gibt es einen Hintergrund, mit dem man sich ebenfalls auseinandersetzen muss.

„Wann kommt ihr wieder?“, fragen die Schüler zum Schluss. Nicht der sexuelle Missbrauch, aber das Reden darüber hat seinen Schrecken verloren.

Theaterpädagogik und Hilfe am Telefon

■ Die theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück ist seit Jahren mit dem Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir“ in Schulen unterwegs.

■ Das Programm gegen sexuelle Gewalt an Kindern wendet sich an die 3. und 4. Grundschulklassen. Zwei Theaterpädagogen spielen Alltagsszenen, in denen die körperlichen Grenzen der Kinder überschritten werden. „Mein Körper gehört mir!“ hilft Kindern „Nein!“ zu sagen.

■ 1994 wurde die theaterpädagogische Werkstatt gegründet, um Kindern Strategien zur Lebensbewältigung zu bieten.

■ Die Nummer gegen Kummer lautet 08001110333. Kinder und jugendliche, die über Sorgen und Probleme reden möchten, können diese Nummer vom Festnetz oder Handy kostenlos anwählen.

■ Jeden Tag sitzen mehr als 100 geschulte Beraterinnen und Berater in ganz Deutschland am Kinder- und Jugendtelefon. Die Gespräche bleiben anonym. der Anrufer braucht Namen und Adresse nicht anzugeben.

■ Unter 0800111550 gibt es auch ein Elterntelefon als Beratungs- und Informationsangebot, das in den oft schwierigen Fragen der Erziehung hilft.

Ab Herbst wird am Hellweg wieder gemordet